



# Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft

Aktueller Überblick über Maßnahmen  
aus dem Verbund-Projekt  
**„Lebendige Agrarlandschaften –  
Landwirte gestalten Vielfalt!“**

# Landwirte gestalten Vielfalt!

Landwirtschaft und Naturschutz arbeiten Hand in Hand am Erhalt und der Förderung der Biodiversität und sichern damit die Grundvoraussetzung für wichtige Ökosystemleistungen. Der landwirtschaftliche Berufsstand stellt sich der Verantwortung für die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft und integriert bereits vielerorts deren Schutz und Förderung in die betrieblichen Abläufe.

So ist der Deutsche Bauernverband (DBV) mit mehreren Projekten maßgeblich an der gut funktionierenden Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Umsetzung praxistauglicher Maßnahmen mit naturschutzfachlichem Anspruch beteiligt.

Im Verbundprojekt „Lebendige Agrarlandschaften – Landwirte gestalten Vielfalt!“ werden regionalspezifische Naturschutzmaßnahmen umgesetzt, die ökologisch effektiv und zugleich ökonomisch tragfähig sind. Das vorliegende Maßnahmenbuch listet diese Naturschutzmaßnahmen mit Hinweisen zur Umsetzung auf. Angepasst an die standörtlichen und ggf. förderrechtlichen Bedingungen können diese Maßnahmen auch außerhalb der Projektgebiete umgesetzt werden, so dass noch mehr Landwirtinnen und Landwirte die Förderung der Biodiversität in ihre betrieblichen Abläufe integrieren.



Der DBV koordiniert das Verbundprojekt, bei dem in Modellregionen im Rheinland, in Westfalen und an der Mosel innerhalb von sechs Jahren verschiedene Naturschutzmaßnahmen erarbeitet und erprobt werden. Die Maßnahmen dienen dem Erhalt der Artenvielfalt und der Förderung von Ökosystemleistungen in Agrarlandschaften und sind in der heutigen produktiven Landwirtschaft umsetzbar.

Die Landwirtinnen und Landwirte, Winzerinnen und Winzer werden betreut von:

- Stiftung Rheinische Kulturlandschaft,
- Stiftung Westfälische Kulturlandschaft,
- Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau.



Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt vom:

- Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung.



Erfolgreiche Maßnahmen werden bundesweit kommuniziert und auf andere Regionen in Deutschland übertragen. Die Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz steht dabei im Fokus. Der DBV realisiert gemeinsam mit regionalen Partnern eine Plattform „Landwirtschaft und Naturschutz für Biodiversität“ nach dem Prinzip „Von Bauern für Bauern“. Landwirtinnen und Landwirte übernehmen hier die Rolle von Botschafterinnen und Botschaftern und werben im Berufsstand für den produktionsintegrierten Naturschutz.

Das Verbundprojekt "Lebendige Agrarlandschaften" wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie mit Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahmen

Die auf den folgenden Seiten beschriebenen Maßnahmen werden im Verbundprojekt „Lebendige Agrarlandschaften“ entwickelt und erprobt. Die Anbauhinweise sind dabei abgestimmt auf die Bedingungen in den Projektgebieten, zum Beispiel auf Boden und Klima. Für die Umsetzung in den Projekten erhalten die landwirtschaftlichen Betriebe finanzielle Vergütungen aus Projektmitteln sowie ggf. nicht-monetäre Unterstützung, zum Beispiel durch Bereitstellung des Saatguts und fachliche Beratung.

Einige der vorgestellten Maßnahmen können im Greening angerechnet werden (Stand 06/2019). Andere finden sich in ähnlicher Form in den Förderprogrammen der Bundesländer für Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen. Die Hinweise zur Umsetzung der Maßnahmen stellen daher Empfehlungen anhand der in den Projektregionen erarbeiteten Kriterien dar. So kann beispielsweise die angegebene Mindestgröße von Blühstreifen ökologisch begründet und in den Projektgebieten gut in die landwirtschaftliche Produktion integrierbar sein. An anderen Standorten dagegen könnte diese Mindestgröße aufgrund wesentlich kleinerer Flächen und Schläge nicht anwendbar sein.

Die Logos im oberen Seitenrand geben an, in welchem Projektgebiet die vorgestellte Maßnahme gefördert wird.



# Maßnahmenübersicht

## Maßnahmen für bestäubende Insekten

Blühstreifen/ Blühflächen, mehrjährig	S. 06/ 07
Blühstreifen/ Blühflächen, einjährig	S. 08/ 09
Blüten- und strukturreiche Säume	S. 10/ 11
Blühende Zwischenfrüchte	S. 12/ 13
Bestäuber-Nisthilfen	S. 14/ 15

## Maßnahmen im Getreideanbau

Wintergetreidegemenge	S. 16/ 17
Sommergetreidegemenge	S. 18/ 19
Extensivgetreide	S. 20/ 21

## Maßnahmen im Maisanbau

Stangenbohnen-Mais-Gemenge	S. 22/ 23
Maisanbau mit Klee grasuntersaat	S. 24/ 25
Maisanbau im Strip Till-Verfahren	S. 26/ 27

## Maßnahmen im Weinbau

Nisthilfen, Lebenstürme, Lesesteinhaufen	S. 28/ 29
Offenhaltung verbuschter Brachflächen	S. 30/ 31
Saumstrukturen	S. 32/ 33
Zeilenbegrünung	S. 34/ 35
Floristische Hotspots	S. 36/ 37

# Blühstreifen/ Blühflächen

mehrfährig, mit/ ohne Möglichkeit zur Biogaserzeugung



## Kurzbeschreibung

- Anbau einer mehrjährigen Blümmischung (3-5 Jahre) mit Verwendungsmöglichkeit zur Biogaserzeugung
- ohne Nutzung: niederwüchsige Blümmischung (3-5 Jahre)



## Geeignete Standorte

- zu trockene Standorte und Staunässe meiden
- sonnenexponiert, geringer Aufwuchs unerwünschter Ackerwildkräuter



Die Umsetzung ist sowohl flächig als auch in Streifen möglich. Das Befahren der Fläche sollte nur zur Bewirtschaftung der Maßnahme erfolgen.



## Nutzen

- verbesserte Brut- und Aufzuchtmöglichkeiten für Bodenbrüter (z.B. Rebhuhn)
- ganzjähriger Schutz- und Rückzugsraum für Wildtiere
- Nahrungsquelle, insbesondere für Insekten

Diese Maßnahme wird im Projekt „Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme



Größe	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ je breiter, desto größer die ökologische Wirksamkeit (mindestens 6 m)</li> </ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ feinkrümeliges, gut rückverfestigtes Saatbett</li> <li>▪ bei Aufwuchs unerwünschter Ackerwildkräuter im Frühjahr Boden mehrfach bearbeiten</li> <li>▪ Saatstärke 10 kg/ha</li> <li>▪ ggf. mit Füllstoff (z.B. Maisschrot) strecken, um homogenere Aussaat zu erreichen</li> <li>▪ Lichtkeimer, daher Saatgut oberflächlich ablegen</li> <li>▪ anwalzen</li> </ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine mineralische Düngung</li> <li>▪ mit Biogaserzeugung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- max. 80 kg N/ha Wirtschaftsdünger vor der Saat</li> <li>- ab 2. Standjahr: zu Vegetationsbeginn 20-40 kg N/ha, Rest im Mai</li> </ul> </li> </ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine</li> <li>▪ mit Biogaserzeugung: Ausnahme: im 1. Standjahr 1x selektives Gräserherbizid gegen Hirse, wenn Boden &gt;5 % mit Hirse bedeckt ist</li> </ul>
Ernte (mit Biogaserzeugung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1x jährlich nach Hauptblüte</li> <li>▪ optimal: 28-36 % TS-Gehalt</li> <li>▪ Technik: Direktschneidwerk/reihenunabhängiges Maisgebiss</li> </ul>



# Blühstreifen/ Blühflächen

einjährig,  
mit Möglichkeit zur Biogaserzeugung



## Kurzbeschreibung

Anbau einer einjährigen Blümmischung  
mit Verwendungsmöglichkeit zur Biogaserzeugung



## Geeignete Standorte

- zu trockene Standorte und Stauäссе meiden
- sonnenexponiert, geringer Aufwuchs unerwünschter Ackerwildkräuter



Die Umsetzung ist sowohl flächig als auch in Streifen möglich.



## Nutzen

- fördert den Aufzuchterfolg vieler Jungtiere
- schafft Schutz- und Rückzugsräume
- Nahrungsquelle, insbesondere für Insekten

Diese Maßnahme wird im Projekt „Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme



Größe	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ je breiter, desto größer die ökologische Wirksamkeit (mindestens 6 m)</li> </ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ vor/ spätestens zeitgleich mit Maisaussaat</li> <li>▪ feinkrümeliges, gut rückverfestigtes Saatbett</li> <li>▪ bei Aufwuchs unerwünschter Ackerwildkräuter im Frühjahr Boden mehrfach bearbeiten</li> <li>▪ Saatstärke 10 kg/ha</li> <li>▪ ggf. mit Füllstoff (z.B. Maisschrot) strecken, um homogenere Aussaat zu erreichen</li> <li>▪ Lichtkeimer, daher Saatgut oberflächlich ablegen und nicht einarbeiten</li> <li>▪ anwalzen</li> </ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine mineralische Düngung</li> <li>▪ max. 80 kg N/ha Wirtschaftsdünger vor der Saat</li> </ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine</li> </ul>
Ernte	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ab Mitte September mit Silomaisernte</li> <li>▪ optimal: 28-36 % TS-Gehalt</li> <li>▪ Technik: Direktschneidwerk/ reihenunabhängiges Maisgebiss</li> </ul>



# Blüten- und strukturreiche Säume



## Kurzbeschreibung

Anbau mehrjähriger Feld- und Wegausläufe aus heimischen Wildpflanzen



## Geeignete Standorte

- Marktfruchtanbau auf Hohertragsböden
- sonnenexponiert, wenig Schatten



Bei Beachtung der Anbauhinweise können die Saum-Flächen prinzipiell im Greening angerechnet werden (Stand: 06/2019).



## Nutzen

- wertvoller Lebensraum für bestäubende und blütenbesuchende Insekten, z.B. Wild- und Honigbienen
- Nützlingsförderung
- Erhöhung der Strukturvielfalt

Diese Maßnahme wird im Projekt  
„Summendes Rheinland – Landwirte  
für Ackervielfalt“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ je breiter, desto größer die ökologische Wirksamkeit (3 m Mindestbreite, zusammen mit vorhandenem Wegsaum mindestens 4 m Gesamtbreite)</li></ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ feinkrümeliges, gut rückverfestigtes Saatbett</li><li>▪ Saatstärke 20 kg/ha ggf. mit Sojaschrot strecken, um ein ausreichendes Volumen in der Sämaschine zu erreichen</li><li>▪ Lichtkeimer, daher Saatgut oberflächlich ablegen und nicht einarbeiten</li><li>▪ anwalzen bei abgetrocknetem Boden</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Pflege	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Bewirtschaftungsruhe 01.03. bis 15.07.</li></ul>



# Blühende Zwischenfrüchte



## Kurzbeschreibung

Anbau blühender Zwischenfrüchte



## Geeignete Standorte

Marktfruchtanbau auf Hohertragsböden



© Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Bei Beachtung der Anbauhinweise können die Flächen prinzipiell im Greening angerechnet werden (Stand: 06/2019).



## Nutzen

- wertvoller Lebensraum für bestäubende und blütenbesuchende Insekten, z.B. Wild- und Honigbienen
- Nahrungsangebot für überwinternde Vögel
- Nist- und Nahrungshabitat für Niederwild
- Nützlingsförderung
- Erhöhung der Strukturvielfalt

Diese Maßnahme wird im Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ mindestens 0,1 ha</li></ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ feinkrümeliges, gut rückverfestigtes Saatbett</li><li>▪ ggf. Mulchsaat</li><li>▪ Zeitpunkt: sofort nach Ernte der Vorfrucht (Mitte bis Ende Juli)</li><li>▪ Saatstärke 36-40 kg/ha</li><li>▪ Saattiefe: 2,5 cm</li><li>▪ anwalzen bei abgetrocknetem Boden</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Umbruch	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ frühestens ab 16.02. des Folgejahres</li></ul>



# Bestäuber-Nisthilfen



## **Kurzbeschreibung**

Aufstellen von Drahtgitterkörben, die mit Nistmaterialien für Wildbienen gefüllt sind (Bestäuber-Gabionen)



## **Geeignete Standorte**

in unmittelbarer Nähe zu blütenreichen Flächen



Die Nisthilfen sollten windgeschützt an einem sonnigen Standort aufgestellt werden, nach Südosten bis Südwesten ausgerichtet. Ein Dach schützt vor Regen.



## **Nutzen**

Nist- bzw. Schlupfplatz für oberirdisch nistende Wildbienenarten

Diese Maßnahme wird im Projekt  
„Summendes Rheinland – Landwirte  
für Ackervielfalt“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

<p><b>durchbohrtes Holz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mauerbienen</li> <li>- Blattschneiderb.</li> <li>- Löcherbienen</li> <li>- Scherenbienen</li> <li>- Maskenbienen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ unbehandeltes, trockenes Hart-/ Obstbaumholz</li> <li>▪ Bohrmaschine: 2-9 mm Durchmesser, 8-15 cm Tiefe (je größer der Durchmesser, desto tiefer)</li> <li>▪ splitterlose Innenwandungen</li> <li>▪ Bohrung in das Längsholz</li> </ul>
<p><b>Lehm</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mauerbienen</li> <li>- Blattschneiderb.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fertige Ton-/ Lehmziegel</li> <li>- Bohrmaschine: 6-8 mm Durchmesser, 10 cm Tiefe (je größer der Durchmesser, desto tiefer)</li> <li>▪ frisches, noch weiches Material</li> <li>- Löcher z.B. mit Nägeln einstechen</li> <li>- gut trocknen lassen</li> </ul>
<p><b>markhaltige Pflanzenstängel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mauerbienen</li> <li>- Maskenbienen</li> <li>- Keulhornbienen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Brombeere, Königskerze, Beifuß, Distel</li> <li>▪ getrocknete Stängel senkrecht und einzeln an einem Pfahl/ Gartenzaun anbringen</li> <li>▪ Abstand ca. 50 cm</li> </ul>
<p><b>morsches Holz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Waldpelzbienen</li> <li>- Holzbienen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ morsche Baumstümpfe/ dicke Äste/ alte Balken und Pfosten</li> <li>▪ an trockene, sonnige Stellen legen</li> </ul>
<p><b>Schilf-/Bambusröhrchen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Garten-Wollb.</li> <li>- Mauerbienen</li> <li>- Maskenbienen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Röhrchen waagrecht anbringen</li> <li>▪ jedes Röhrchen am Ende verschließen (hinter einem Knoten abschneiden)</li> <li>▪ Schilfmatten auf 20 cm zurechtschneiden und bündeln</li> </ul>



© Stiftung  
Rheinische  
Kulturlandschaft

# Wintergetreidegemenge als Substitut für Grünroggen bzw. Getreide-GPS (Ganzpflanzensilage)



## Kurzbeschreibung

- Anbau eines Gemenges mit mindestens zwei Pflanzenarten (davon mindestens eine für bestäubende Insekten attraktive Art)
- gegenüber Grünroggen verzögerter Erntetermin



## Geeignete Standorte

Flächen für die Biogaserzeugung



Die Umsetzung erfolgt bevorzugt in Streifen, ist aber auch flächig möglich.



## Nutzen

- Blütenangebot für Insekten
- verbesserte Brut- und Aufzuchtbedingungen für Wildtiere

Diese Maßnahme wird im Projekt „Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme



Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ 6 m Mindestbreite</li></ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Empfehlungen:<ul style="list-style-type: none"><li>- Getreide-Wicken-Gemenge</li><li>- Getreide-Erbsen-Gemenge</li></ul></li><li>▪ normaler oder doppelter Reihenabstand</li><li>▪ September bis Oktober</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine mineralische Düngung</li><li>▪ max. 80 kg N/ha Wirtschaftsdünger</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Ernte	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ erst ab 15.06.</li><li>▪ flächige Maßnahme:<ul style="list-style-type: none"><li>- naturverträgliche Mahd (z.B. von innen nach außen)</li><li>- akustische Wildretter</li></ul></li><li>▪ Technik: mit GPS-Vorsätzen oder reihenunabhängigem Maisgebiss (ggf. mit Seitentrennmesser)</li></ul>



# Sommergetreidegemenge



## Kurzbeschreibung

- Anbau eines Gemenges mit mindestens zwei für bestäubende und blütenbesuchende Insekten attraktive Pflanzenarten
- kombiniert mit der Vorfrucht Getreide-GPS (Ganzpflanzensilage)



## Geeignete Standorte

Flächen für die Biogaserzeugung



Die Umsetzung erfolgt bevorzugt in Streifen, ist aber auch flächig möglich.



## Nutzen

- Lebensraumvielfalt für Wildtiere durch spätere Saat- und Erntetermine
- Rückzugs- und Nahrungsräume nach Haupternte
- Bodenschutz durch Bodenbedeckung über Winter

Diese Maßnahme wird im Projekt „Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme



Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ 12 m Mindestbreite innerhalb von Maiskulturen</li><li>▪ 6 m Mindestbreite innerhalb und am Rand von Ackerschlägen</li></ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ ab 01.07.</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine mineralische Düngung</li><li>▪ max. 80 kg N/ha Wirtschaftsdünger</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Ernte	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ flächige Maßnahme: naturverträgliche Mahd (z.B. von innen nach außen)<ul style="list-style-type: none"><li>- akustische Wildretter</li></ul></li><li>▪ bei Einsaat der Folgefrucht im darauffolgenden Frühjahr:<ul style="list-style-type: none"><li>- Stoppeln mindestens bis 28.02. stehen lassen</li><li>- Mischung anwenden, die den Boden auch im Winter bedeckt (z.B. Legu-Hafer-GPS Plus)</li></ul></li></ul>



© Christiane Baum



© Christiane Baum

# Extensivgetreide



## Kurzbeschreibung

Anbau von Winter- oder Sommergetreide mit einer reduzierten Aussaatmenge und reduzierter Düngung



## Geeignete Standorte

Grenzertragsstandorte



Extensiv angebautes Getreide fördert seltene Ackerwildkräuter und schafft ein Brut- und Nahrungshabitat für Feldvögel.



## Nutzen

- lichter Getreidebestand fördert Vorkommen von Ackerwildkräutern, diese bieten wiederum Nahrung für Insekten
- Brut- und Nahrungshabitat für Feldvögel

Diese Maßnahme wird im Projekt „Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme



Größe	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sowohl flächig als auch in Streifen</li> <li>▪ 12 m Mindestbreite innerhalb von Maisbeständen</li> <li>▪ 6 m Mindestbreite innerhalb / am Rand von Ackerschlägen</li> </ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verringerung der empfohlenen bzw. standortüblichen Aussaatstärke um 25 %</li> <li>▪ Verwendung von Öko-Saatgut</li> </ul>
Varianten	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ extensiver Getreideanbau mit Ernte des Körnergetreides</li> <li>▪ extensiver Getreideanbau mit Dünge- und Ernteverzicht <ul style="list-style-type: none"> <li>- bei Anbau einer Winterung als Folgefrucht: Getreide bleibt mindestens bis 15.10. stehen</li> <li>- bei Anbau einer Sommerung als Folgefrucht: Getreide bleibt mindestens bis 28.02. stehen</li> </ul> </li> </ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine mineralische Düngung</li> <li>▪ mit Ernte: max. 80 kg N/ha Wirtschaftsdünger</li> </ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine</li> </ul>

Fotos: Vergleich extensiv angebaute Wintergerste mit Dünge- und Ernteverzicht (jeweils rechts) und konventionell angebaute Gerste (jeweils links) mit gleichem Aussaatzeitpunkt und derselben Sorte.



# Stangenbohnen-Mais-Gemenge



## Kurzbeschreibung

gemeinsamer Anbau von Mais und Stangenbohnen



## Geeignete Standorte

- vorzugsweise am Rand von Ackerschlägen
- zu trockene Standorte meiden, da Bohnen mehr Keimwasser als Mais benötigen



Die Bohnen nutzen die Maispflanzen als Rankhilfe.



## Nutzen

- Nahrungsquelle für blütenbesuchende und pflanzenfressende Tiere
- attraktiver Lebensraum für Niederwild (z.B. Hasen, Fasane)

Diese Maßnahme wird im Projekt „Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme



Größe	<ul style="list-style-type: none"> <li>6 m Mindestbreite</li> </ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"> <li>Saatbettbereitung wie zu Mais im Reinanbau</li> <li>zeitgleiche Aussaat von Bohnen und Mais in einer Reihe; Reihenabstand 75 cm</li> <li>Saatstärke: 4 Körner/m<sup>2</sup> Bohne und 8 Körner/m<sup>2</sup> Mais</li> </ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine mineralische Düngung</li> <li>max. 80 kg N/ha Wirtschaftsdünger</li> </ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>sofern nötig, Stomp Aqua &amp; Spectrum im Voraufbau</li> <li>Weitere im Mais zugelassene Herbizide scheiden aufgrund ihrer schädigenden Wirkung auf die Bohne aus.</li> </ul>
Ernte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erzeugung von Bioenergie</li> <li>Versuche zur Tierfütterung an Rinder laufen noch</li> <li>Ernte mit Feldhäcksler</li> <li>niedriger TS-Gehalt der Bohnen (15 %) reduziert TS-Gehalt der Mischung daher auf gute Maisausreife achten!</li> </ul>



# Mais mit Klee gras-Untersaat



## Kurzbeschreibung

- Anbau einer überjährigen Klee gras-Untersaat im Mais
- Ernte von Klee gras als Hauptfrucht im Folgejahr ab 15.06. möglich



## Geeignete Standorte

Maisanbau



Die Umsetzung ist sowohl flächig als auch in Streifen möglich.



## Nutzen

- im 2. Jahr: Nahrungsquelle für Blütenbesucher (Klee gras)
- Boden- und Erosionsschutz
- Aufwertung des Landschaftsbildes

Diese Maßnahme wird im Projekt „Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland“ erprobt und entwickelt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 6 m Mindestbreite</li> </ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ frühe/ weniger wüchsige Maissorte</li> <li>▪ zeitgleich mit Maisaussaat oder 6-8 Wo. danach (8-Blatt-Stadium, 30-40 cm hohe Maispflanzen)</li> <li>▪ Technik: Pneumatik-Streuer oder Schleppschläuche (Kombination Klee gras und Gülle/ Gärreste)           <ul style="list-style-type: none"> <li>- zeitgleich mit Mais: Maislegemaschine und pneumatische Grassämaschine (bodennah mit anschließendem Anwalzen)</li> </ul> </li> <li>▪ Lichtkeimer, daher Saatgut oberflächlich ablegen</li> </ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine mineralische Düngung</li> <li>▪ max. 80 kg N/ha Wirtschaftsdünger</li> </ul>
Pflanzen- schutzmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sofern nötig, nur vor Aussaat der Klee gras-Untersaat</li> </ul>
Pflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1. Klee gras-Schnitt im 2. Jahr erst ab 15.06.</li> <li>▪ ggf. Mulchen der Klee gras-Mischung nach Maisernte (Schröpfschnitt)</li> </ul>
Ernte	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abfuhr der Maispflanzen nach Maisernte, Stoppeln ausgenommen</li> <li>▪ 2. Jahr: 3-4 Schnitt-Nutzung möglich</li> <li>▪ Futter/ Biogaserzeugung/ Beweidung</li> </ul>



# Maisanbau im Strip Till-Verfahren mit bearbeitungsfreier Schonzeit



## Kurzbeschreibung

- Strip Till: streifenförmige Bodenbearbeitung nur dort, wo später der Mais gelegt wird. Gülle bzw. Gärreste werden dabei als Unterfußdüngung in den Boden injiziert.
- bearbeitungsfreie Schonzeit vom 22.03. bis 15.05.



## Geeignete Standorte

- auf Flächen mit Kiebitz-Vorkommen
- auf Maisflächen in Kombination mit Blühstreifen, Extensivgetreide oder Gemengeanbau
- Strip Till: insbesondere auf sandigen Böden geeignet



Bodenbearbeitung im Strip Till-Verfahren.



## Nutzen

- verbesserte Brut- und Aufzuchtbedingungen für bodenbrütende Vogelarten (insb. Kiebitz) durch reduzierte und zeitlich verschobene Bodenbearbeitung
- Bodenschutz durch reduzierte Bodenbearbeitung

Diese Maßnahme wird im Projekt „Energiepflanzenanbau und Biodiversität im Münsterland“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme



bearbeitungs- freie Schonzeit 22.03. - 15.05.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mit Beginn der Schonzeit müssen dem Kiebitz offene Bodenstellen zur Verfügung stehen (z.B. Stoppeln der Vorrucht, feinkrümelige Bodenstrukturen)</li> </ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ab 16.05.</li> <li>▪ bekannte Kiebitzgelege auf der Maßnahmenfläche sind bei der Ackerbewirtschaftung zu umfahren</li> </ul>
Pflanzen- schutzmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ nur außerhalb der Schonzeit</li> </ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine mineralische Düngung</li> <li>▪ max. 80 kg N/ha Wirtschaftsdünger als Gülleunterfußdüngung unter der Maisreihe</li> <li>▪ Gülle-Strip Till ca. 18. bis 21.03. / ab 16.05. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Empfehlung: dünne Gülle</li> <li>- gemeinsame Ausbringung von Gülle/ Biogaseärresten mit Nitrifikationshemmstoff</li> <li>- Ablagetiefe: 12 cm</li> <li>- Abstand Maiskorn – Gülledepot: 7 cm</li> </ul> </li> </ul>
ökologische Aufwertung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zwischenfrüchte oder Wintergetreidegemengen als Vor- bzw. Nachfrucht</li> <li>▪ Kombination des Strip Tills mit weiterer Maßnahme auf dem selben oder angrenzenden Ackerschlag (Blühstreifen/ -fläche, extensives Getreide, Mais im Gemenge)</li> </ul>



© Dr. Bernd Stemmer



© Dr. Bernd Stemmer

# Nisthilfen, Lebenstürme, Lesesteinhaufen



## Kurzbeschreibung

Errichtung von Nisthilfen, Lebenstürmen und Lesesteinhaufen für Insekten und andere Wildtiere



## Geeignete Standorte

- sonnige, windstille, trockene Stelle (südlich/ südöstlich ausgerichtet)
- Rand-, Zwickel- und Brachflächen in Steil- und Steilstlagen



Wichtig ist ein reichhaltiges Angebot an Blühpflanzen in der Nähe der Nisthilfen, z.B. blütenreiche Wegränder oder Saumstrukturen.



## Nutzen

zusätzliche Brut- und Überwinterungsquartiere für Insekten, Reptilien, Vögel und Kleinsäuger

Diese Maßnahme wird im Projekt  
 „Steillagenweinbau schafft Vielfalt –  
 Das Moselprojekt“ erprobt und entwickelt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

### zu Nisthilfen aus Holz, Bambus-/ Schilfröhrchen, markhaltigen Pflanzenstängeln und Totholz -> siehe Seite 15

<b>Nisthilfen aus Gitterziegeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ scharfen Rand der Löcher glätten (z.B. mit Raspel)</li> <li>▪ Lehm und Wasser mischen, Brei tief in die Öffnungen füllen und verdichten</li> <li>▪ mit Stricknadeln/ Nägeln durchstechen</li> <li>▪ hinteres Gang-Ende zuschmieren</li> </ul>
<b>aus Ton</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ eigene Herstellung erfordert sehr hohe Fachkenntnisse, so dass käuflich erwerbbar Tonnisthilfen empfohlen werden</li> </ul>

### Lebensraumhilfen für Eidechsen und andere Reptilien

<b>bestehende Strukturelemente</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ tiefe, frostfreie Mauerfugen und Felsspalten: Trockenmauern/ Steinriegel/ freie Felsabschnitte</li> </ul>
<b>zusätzliche Strukturelemente</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lesesteinhaufen als Versteck, Überwinterungs-, Eiablage-, Sonnenplatz                      - mehrere Elemente in 20-30 m Abstand zur Vernetzung von Lebensräumen, Austausch der Populationen und Sicherung des Vorkommens</li> </ul>
<b>Zeitraum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ganzjährig, am besten zwischen November und März</li> </ul>
<b>Anlage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Länge der Steinhaufen/ -linsen 2-3 m, mind. 3m<sup>3</sup> Steine</li> <li>▪ im unteren frostfreien Bereich sandiges Material einbringen</li> <li>▪ Gestein aus der näheren Umgebung (bestehende Lebensräume erhalten!)</li> <li>▪ große, flache Steine sind besonders wertvoll</li> <li>▪ Verfüllen der Fugen mit Sand und Erde</li> </ul>



# Offenhaltung brachliegender, verbuschter Weinbergflächen



## **Kurzbeschreibung**

manuelle oder maschinelle Freistellung, Beweidung oder Feuer



## **Geeignete Standorte**

Brachflächen in Steil- und Steilstlagen



Bei der Offenhaltung von Brachen werden die Lebensraumansprüche der zu fördernden Zielarten berücksichtigt.



## **Nutzen**

- Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft
- Erhalt regionaltypischer Offenlandbiotope der Steil- und Steilstlagen und deren charakteristischer floristischer und faunistischer Artzusammensetzung
- weniger Beschattung bewirtschafteter Nachbarflächen
- Erhalt des trocken-sonnigen Kleinklimas
- Aufwerten des Lebensraums durch Freistellen von Trockenmauern

Diese Maßnahme wird im Projekt  
 „Steillagenweinbau schafft Vielfalt –  
 Das Moselprojekt“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Hinweis	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebensraumsansprüche der zu fördernden Zielarten berücksichtigen</li> </ul>
Zeitpunkt	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ auf vorkommende Arten abstimmen</li> <li>▪ 1. Entbuschung zwischen 01.10. und 28.02. (bei maschineller/ manueller Freistellung)</li> <li>▪ anschließend jährliche Offenhaltungspflege                     <ul style="list-style-type: none"> <li>- je nach Aufwuchs</li> <li>- je nach Lebensraumsansprüchen der zu fördernden Arten</li> </ul> </li> </ul>
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ je nach Steillage maschinell oder manuell</li> <li>▪ Ziegenbeweidung: mit Absicherung durch geeigneten Weidezaun (z. B. Burenziegen, Tauernschecken, Pfauenziegen)</li> <li>▪ Kleinstrukturen erhalten (z.B. Strauchgruppen)</li> <li>▪ in direkter Nachbarschaft zu bewirtschafteten Rebflächen:                     <ul style="list-style-type: none"> <li>- 3 m breite Randstreifen um Brachflächen zurückschneiden, um z.B. Schädlings- und Schattendruck zu verringern</li> </ul> </li> <li>▪ Mahdgut abräumen, sofern technisch möglich</li> </ul>



© Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau



© Anne Buchsbaum-Sehn

# Saumstrukturen



## **Kurzbeschreibung**

Fördern von Selbstbegrünung als mittel- bis langfristiges Ziel



## **Geeignete Standorte**

vorhandene Saumstrukturen in Steil- und Steilstlagen



Bei Ansaat und Pflege werden die Lebensraumsprüche der zu fördernden Zielarten berücksichtigt.



## **Nutzen**

- Erhalt der regionaltypischen Flora
- Lebensraumvernetzung

Diese Maßnahme wird im Projekt  
 „Steillagenweinbau schafft Vielfalt –  
 Das Moselprojekt“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Ansaat	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ bei Aufwuchs von „Problemunkräutern“: Ansaat einer standortangepassten, autochthonen Begrünungsmischung als kurzfristige und einmalige Lösung</li> <li>▪ Saatstärke 1,5-2 g/m<sup>2</sup></li> <li>▪ ggf. mit Füllstoff (z.B. Maisstrohhacksel) auf 7-8 g/m<sup>2</sup> strecken, um homogenere Aussaat zu erreichen</li> </ul>
Pflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1x jährlich im Spätsommer mähen, Mahdgut abräumen</li> <li>▪ Staffelmahd als partielle Bearbeitung für Erhalt von Blühaspekt und Pflanzenstrukturen zumindest auf Teilflächen</li> </ul>
Zusammen- setzung der Blühmischung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Berücksichtigung verschiedener Aspekte:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wuchshöhe</li> <li>- Regenerationsfähigkeit</li> <li>- Bodenbedeckung</li> <li>- Nährstoff- und Wasserbedarf</li> <li>- Bedeutung als Nektar- und Futterpflanze für Insekten</li> </ul> </li> <li>▪ z.B. Flockenblumen, Salbei-Gamander, Silberfingerkraut, Pastinak, Natternkopf und Salbei</li> </ul>



© Anne Buchsbaum-Sehn



© Anne Buchsbaum-Sehn

# Zeilenbegrünung



## Kurzbeschreibung

Begrünung der Rebzwischenzeilen mit regionaler Saatgutmischung oder durch Selbstbegrünung



## Geeignete Standorte

mit ausreichend Niederschlag versorgte Böden



Die Begrünung erfolgt in jeder zweiten Zeile. Diese sollte möglichst wenig befahren werden.



## Nutzen

- Erosionsschutz und Humusbildung
- Lebensraumaufwertung innerhalb der bewirtschafteten Flächen
- Nahrungshabitat für Fauna
- Sicherung standorttypischer Vegetation
- Selbstregulierung Schädlinge/ Nützlinge

Diese Maßnahme wird im Projekt  
 „Steillagenweinbau schafft Vielfalt –  
 Das Moselprojekt“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Ansaat	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1 g/m<sup>2</sup> autochthones Saatgut mit standortgerechten Blühpflanzen in jeder 2. Zwischenzeile</li> <li>▪ Saatgut bei Ansaat mit Füllstoff anreichern</li> <li>▪ niedrig wachsende Pflanzen zur Unkrautregulierung im Unterstockbereich (z.B. Fetthenne, Kriechendes Fingerkraut, Kleines Habichtskraut, Walderdbeere)</li> <li>▪ Selbstbegrünung: durch geringe Einsaatdichte der Begrünungsmischungen oder Verzicht auf Einsaat</li> </ul>
Pflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begrünung möglichst wenig befahren, nicht umbrechen oder einarbeiten</li> <li>▪ Begrünung bis 31.07. aufrechterhalten (je nach Boden- und Witterungsbedingungen)</li> <li>▪ 1x jährlich angepasstes hohes Mulchen oder besser Mahd</li> <li>▪ und/ oder 2-3x jährlich walzen</li> <li>▪ frühester Mahd-/ Mulch-/ Walztermin: 31.05.</li> <li>▪ mulchen: nur die hohen/ stark wüchsigen Pflanzen kappen und damit blütenreiche niedrige Pflanzen fördern</li> </ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine Stickstoff-Düngung</li> </ul>
Pflanzen-schutzmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine in den begrüneten Zeilen                      Ausnahmefälle:                      z.B. Wasserkonkurrenz, drohender Pilzbefall</li> </ul>



# Floristische Hotspots



## **Kurzbeschreibung**

Sammeln, Vermehren und Ausbringen  
typischer Weinbergs-Wildpflanzen



## **Geeignete Standorte**

Rand-, Rest- und Zwickelflächen in Steil- und Steilstlagen



© Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau

Geeignete Standorte entsprechen in Besonnung,  
Bodenverhältnissen und anderen Standortfaktoren  
den natürlichen, regionalen Wuchssorten.



## **Nutzen**

- artenreiche Trittsteinbiotope mit heimischen Pflanzenarten
- Erhalt der regionaltypischen Flora

Diese Maßnahme wird im Projekt  
 „Steillagenweinbau schafft Vielfalt –  
 Das Moselprojekt“ erprobt und entwickelt.



## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Wahl der Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ typische Vertreter der Weinbergsbegleitflora z.B. Gelber Wau, Blutroter Storchschnabel, Kohllauch, Skabiosenflockenblume, Ackerwitwenblume, Echtes Leinkraut</li> </ul>
Vermehrung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ regionales Saatgut von Wildpflanzen der Weinkulturlandschaft sammeln</li> <li>▪ in regionalen Vermehrungsbeeten kultivieren</li> <li>▪ neues Saatgut absammeln</li> </ul>
Ausbringung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ aus Vermehrung erzieltes Saatgut auf geeigneten Standorten aussäen (Rand-, Rest-, Zwickelflächen)</li> </ul>
Pflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mahd nach dem Aussamen bzw. Absammeln der Samen</li> </ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine</li> </ul>
Öffentlichkeit	<p>Bei Interesse an der Kultivierung von Wildpflanzen der Weinkulturlandschaft können Pflanzenpatenschaften vergeben werden.</p>



# Sie haben Fragen zum Projekt oder zu den Maßnahmen?

## **Ansprechpersonen beim Deutschen Bauernverband**



### **Katja Zippel und Katharina Boese**

Tel.: 030 / 31 904 - 337

E-Mail: [vielfalt@bauernverband.net](mailto:vielfalt@bauernverband.net)

[www.lebendige-agrarlandschaften.de](http://www.lebendige-agrarlandschaften.de)

Das Verbundprojekt "Lebendige Agrarlandschaften" wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie mit Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert.



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und nukleare Sicherheit



### **Impressum**

Herausgeber: Deutscher Bauernverband e.V.  
Claire-Waldoff-Str. 7 | 10117 Berlin

Stand: Juni 2019

Titelbild: Katja Zippel



Gemeinsam für mehr Vielfalt  
in der Agrarlandschaft

# Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft

Aktueller Überblick über Maßnahmen  
aus dem Projekt  
**F.R.A.N.Z.**

Ein Projekt von



# Gemeinsam für mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft

Biologische Vielfalt ist eine wichtige Grundlage für intakte Ökosysteme und damit auch für die Landwirtschaft. Die weltweit wachsende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten auf der einen und die Bewahrung der Artenvielfalt auf der anderen Seite führen häufig zu Zielkonflikten. Das Dialog- und Demonstrationsprojekt F.R.A.N.Z. (Für Ressourcen, Agrarwirtschaft & Naturschutz mit Zukunft) setzt hier an und entwickelt effiziente Naturschutzmaßnahmen und Bewirtschaftungskonzepte.

Hierzu erproben Naturschützer und Landwirte gemeinsam auf zehn typischen landwirtschaftlichen Demonstrationsbetrieben Maßnahmen, die dem Naturschutz dienen und gleichzeitig praxistauglich und wirtschaftlich tragfähig sind. Die erfolgreich umgesetzten Maßnahmen werden auch über das Netzwerk der Demonstrationsbetriebe hinaus kommuniziert und verbreitet. Um möglichst viele Landwirte für die Maßnahmen zu gewinnen, braucht es geeignete ordnungs- und förderrechtliche Rahmenbedingungen. Auch hier setzt F.R.A.N.Z. an und gibt Impulse in die Agrar- und Umweltpolitik.





Gemeinsam für mehr Vielfalt  
in der Agrarlandschaft

Das Projekt F.R.A.N.Z. wird durchgeführt von:



Wissenschaftlich begleitet wird es durch:



Die Demonstrationsbetriebe werden betreut und beraten durch:

Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern und LMS Agrarberatung GmbH  
Bayerische KulturLandStiftung  
Landesbauernverband Brandenburg und DVL-Koordinierungsstelle  
Brandenburg-Berlin  
Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt  
Stiftung Kulturlandpflege (Niedersachsen)  
Stiftung Westfälische Kulturlandschaft  
Stiftung Rheinische Kulturlandschaft und FlächenAgentur Rheinland GmbH  
Stiftung Kulturlandschaft Rheinland-Pfalz  
Landesbauernverband in Baden-Württemberg

Das Projekt wird ressortübergreifend unterstützt. Die Förderung erfolgt mit Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank, mit besonderer Unterstützung des Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.





Gemeinsam für mehr Vielfalt  
in der Agrarlandschaft

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahmen

Die auf den folgenden Seiten beschriebenen Maßnahmen werden im F.R.A.N.Z.-Projekt entwickelt und erprobt. Die Anbauhinweise sind dabei abgestimmt auf die Bedingungen in den Projektgebieten, zum Beispiel auf Boden und Klima. Für die Umsetzung im Projekt erhalten die landwirtschaftlichen Betriebe finanzielle Vergütungen aus bestehenden Förderprogrammen oder Projektmitteln sowie fachliche Beratung.

Einige der vorgestellten Maßnahmen können im Greening angerechnet werden (Stand 05/2019). Andere finden sich in ähnlicher Form in den Förderprogrammen der Bundesländer für Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen. Die Hinweise zur Umsetzung der Maßnahmen stellen daher Empfehlungen anhand der auf den Demonstrationbetrieben erarbeiteten Kriterien dar. So kann beispielsweise die angegebene Mindestgröße von Blühstreifen ökologisch begründet und auf den Demonstrationbetrieben gut in die landwirtschaftliche Produktion integrierbar sein. An anderen Standorten dagegen könnte diese Mindestgröße aufgrund wesentlich kleinerer Flächen und Schläge nicht anwendbar sein.



# Inhalt

## **Biodiversitätsfördernde Maßnahmen**

Blühstreifen/ Blühflächen, überjährig	S. 06/ 07
Blühendes Vorgewende	S. 08/ 09
Feldlerchenfenster	S. 10/ 11
Erbsenfenster	S. 12/ 13
Feldvogelinsel für Offenlandarten	S. 14/ 15
Extensivgetreide	S. 16/ 17
Sommergetreide mit blühender Untersaat	S. 18/ 19
Feldlerchenstreifen auf Maisflächen	S. 20/ 21
Altgrasstreifen	S. 22/ 23
Extensivgrünland	S. 24/ 25

# Überjährige strukturreiche Blühstreifen



## Kurzbeschreibung

Anbau einer überjährigen Blütmischung auf einem quer- bzw. längsgeteilten Streifen



## Geeignete Standorte

- Feld- und Wegränder mit über 40 Bodenpunkten
- Streifen zwischen Ackerschlägen oder im Feldinneren



Der Blühstreifen kann auch an der südexponierten und somit wärmeren Seite von Hecken und Gehölzen angelegt werden.



## Nutzen

Das Nebeneinander von vorjähriger und frisch gesäter Vegetation schafft ein reichhaltiges Nahrungsangebot und Lebensräume für Feldvögel, Feldhasen, Amphibien, Bestäuber und andere Insekten.

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“  
entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ optimale Mindestbreite 12 m (zum Schutz von Bodenbrütern vor Prädatoren)</li></ul>
Aussaat und Pflege	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Querteilung des Streifens in zwei Teile, vorzugsweise im Verhältnis 50:50 (bei einer Streifenbreite von <math>\geq 18</math> m ist auch eine Längsteilung möglich) <u>Teil A:</u><ul style="list-style-type: none"><li>• Einsaat einer Blütmischung im ersten Frühjahr (bis 31.05.) oder im Herbst des Vorjahres</li><li>• im 2. Jahr Stehenlassen des Aufwuchses</li><li>• im 3. Jahr Umbruch und Neueinsaat</li><li>• im 5. Jahr Umbruch und Neueinsaat</li></ul><u>Teil B:</u><ul style="list-style-type: none"><li>• im 1. Jahr Schwarzbrache mit Selbstbegrünung</li><li>• mähen oder mulchen ab 15.10.</li><li>• im 2. Jahr Umbruch und Einsaat mit Blütmischung (zwischen 15.02. und 31.05.)</li><li>• im 3. Jahr Stehenlassen des Aufwuchses</li><li>• im 4. Jahr Umbruch und Neueinsaat</li><li>• im 5. Jahr Stehenlassen des Aufwuchses</li></ul></li><li>▪ Beendigung: bis 15.02. des Folgejahres Winterruhe auf 30 % der Gesamtfläche, danach Umbruch</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>



# Blühendes Vorgewende



## **Kurzbeschreibung**

Einsaat einer kleinkörnigen Leguminosen-Mischung aus mindestens vier Arten im Vorgewende



## **Geeignete Standorte**

an den Schlagrändern im Bereich der Vorgewende



Die verschiedenen Kleearten bieten einen langanhaltenden Blühaspekt, sind relativ niedrigwüchsig und leisten eine rasche Bodenbedeckung.



## **Nutzen**

- Nahrung für Bestäuber, Feldvögel und Amphiben
- Amphiben und Insekten profitieren vom Verzicht auf Pflanzenschutzmittel

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“  
entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ 6 bis 15 m (je nach Arbeitsbreite)</li></ul>
Aussaart	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Einsaat mit einer Leguminosen-Mischung aus mindestens vier Arten, z.B. Horn-, Rot- und Gelbklees und Esparsette</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Pflege und Ernte	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Befahren bei der normalen Bearbeitung der Flächen erlaubt</li><li>▪ mulchen bzw. Mahd und Nutzung des Aufwuchses erlaubt -&gt; an Gräben und Gewässern zeitlicher Abstand von mindestens acht Wochen</li><li>▪ Umbruch frühestens ab dem 31.08. -&gt; je später, desto besser</li><li>▪ Stehenlassen des Vorgewendes über mehrere Jahre möglich</li></ul>



# Feldlerchenfenster



## Kurzbeschreibung

20 m<sup>2</sup> große Freiflächen im Acker bieten wichtige Zugänge für Feldvögel



## Geeignete Standorte

- im Wintergetreide oder Raps
- insbesondere an Gunststandorten mit dichten Beständen



Die Fenster reduzieren kaum die Anbaufläche.



## Nutzen

- Landeplätze für Feldlerchen und andere Feldvögel, von dort aus suchen sie sich Brutplätze im umgebenden Feld
- Rückzugsort für Feldhasen

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“  
entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ 20 m<sup>2</sup> pro Fenster</li><li>▪ zwei Fenster pro ha</li></ul>
Anlage	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Anlage durch kurzes Anheben der Drillmaschine</li><li>▪ nicht entlang von Fahrgassen, da Fenster sonst leicht von Prädatoren aufgespürt werden können</li><li>▪ 50 m Abstand zu Gehölzen, Wegen und Straßen</li><li>▪ 100 m Abstand zu großen Bäumen</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ genauso wie auf der restlichen Fläche</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ genauso wie auf der restlichen Fläche</li></ul>



# Erbsenfenster



## Kurzbeschreibung

1 600 m<sup>2</sup> große Erbsenfläche im Acker



## Geeignete Standorte

- im Wintergetreide oder Raps
- insbesondere an Gunststandorten mit dichten Beständen



Durch den langen Verbleib der Erbsen auf der Fläche kann auch die 2. und 3. Brut der Feldvögel noch hochgezogen werden.



## Nutzen

- vor Prädatoren geschützte Brutflächen für Feldlerchen und andere Feldvögel
- Rückzugsort für Feldhasen

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“  
entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ 40 x 40 m</li><li>▪ ein Fenster auf 5 ha</li></ul>
Aussaat und Pflege	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Einsaat von Erbsen im Frühjahr (in ähnlicher Dichte und zu ähnlichem Zeitpunkt wie konventionelle Erbsenbestände)</li><li>▪ Bewirtschaftungsruhe bis 15.08., anschließend mulchen und/ oder grubbern erlaubt</li><li>▪ Befahren des Fensters möglich, jedoch keine Mitbehandlung</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>



# Feldvogelinsel für Offenlandarten



## **Kurzbeschreibung**

einjährige Brache an Feuchtstellen im Acker



## **Geeignete Standorte**

- an temporär wasserführenden Senken und Acker-Fehlstellen
- auf Flächen mit Feldvogel-Vorkommen



Bodenbrütende Feldvögel wie Grauammer, Rebhuhn und Feldlerche finden hier geeignete Brutplätze.



## **Nutzen**

- niedrige Vegetation und vernässter Boden bieten geeignete Brutbedingungen für bodenbrütende Feldvögel
- Nahrung und Deckungsmöglichkeiten für Feldvögel

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“  
entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ ca. 1 ha</li><li>▪ kreisförmig oder quadratisch</li></ul>
Anlage und Pflege	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ mindestens 50 m Abstand zu Gehölzen, Wegen und Straßen</li><li>▪ bei hohem Unkrautdruck Einsaat möglich</li><li>▪ Bodenbearbeitung bis zum 20.03. (eggen, fräsen, pflügen und ggf. Einsaat)</li><li>▪ mähen oder mulchen sowie Bodenbearbeitung ab 31.07. möglich</li><li>▪ Kompostierung, Gründüngung oder sonstige Verwertung der Biomasse möglich</li><li>▪ Befahren der Fläche nur im Falle von Pflegemaßnahmen</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>



# Extensivgetreide



## Kurzbeschreibung

lichter Wintergetreidebestand und Verzicht auf Pflanzenschutzmittel



## Geeignete Standorte

- magere Standorte mit  $\leq 40$  Bodenpunkten
- auch im Vorgewende möglich



Extensiv angebautes Wintergetreide fördert seltene Ackerwildkräuter und schafft ein Brut- und Nahrungshabitat für Feldvögel.



## Nutzen

- lichter Getreidebestand fördert Ackerwildkräuter, diese bieten wiederum Nahrung für Insekten
- geeignetes Brut- und Nahrungshabitat für Feldvögel
- Nahrungshabitat für Amphibien

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“  
entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ sowohl auf Schlagebene als auch in Streifenform möglich (Mindestbreite 15 m)</li></ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Aussaat von Wintergetreide in doppeltem Reihenabstand und somit nur halber Saatstärke pro m<sup>2</sup></li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine mineralische Düngung</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Ernte	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Option 1: normale Ernte und Umbruch</li><li>▪ Option 2: normale Ernte und Stoppelbrache über Winter</li><li>▪ Option 3: Stehenlassen über Winter</li></ul>



# Sommergetreide mit blühender Untersaat



## Kurzbeschreibung

lichter Sommergetreidebestand mit einer blühenden Untersaat aus z.B. Kleearten und Leindotter



## Geeignete Standorte

Flächen ohne starke Verunkrautung mit Ampfer, Quecken oder Disteln



Die verschiedenen Kleearten bieten einen langanhaltenden Blühaspekt. Leindotter bietet Pollen für Wildbienen und kann mit dem Getreide geerntet werden.



## Nutzen

- blühende Untersaat schafft Nahrung für Bestäuber und verbessert das Bodengefüge und die Bodenfruchtbarkeit
- Amphibien profitieren vom Verzicht auf Pflanzenschutzmittel

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“  
entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ sowohl auf Schlägebene als auch in Streifenform möglich (Mindestbreite 15 m)</li></ul>
Aussaat	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Aussaat von Sommergetreide in doppeltem Reihenabstand und somit nur halber Saatstärke pro m<sup>2</sup></li><li>▪ Untersaat bestehend aus mindestens vier blühenden Arten, z.B. Gelb-, Horn- und Rotklee sowie Leindotter</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine mineralische Düngung ab Aussaatzeitpunkt</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine Pflanzenschutzmittel ab Aussaatzeitpunkt</li></ul>
Ernte	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ normale Ernte des Getreides</li><li>▪ Aufwuchs kann als Futter, Gründüngung oder Biogassubstrat genutzt werden</li><li>▪ Mahd des Untersaat-Aufwuchses nach der Ernte (am besten, nachdem die Untersaat noch einmal geblüht hat)</li><li>▪ Umbruch frühestens ab 31.08., Stehenlassen über Winter optimal</li></ul>



# Feldlerchenstreifen auf Maisflächen



## Kurzbeschreibung

Brache- bzw. Getreidestreifen im Maisschlag



## Geeignete Standorte

- in Maisschlägen und außerhalb des Vorgewendes
- im Abstand zu Gehölzen, Wegen und Straßen (ca. 50 m)



Der Feldlerchenstreifen kann entweder der Selbstbegrünung überlassen oder mit Sommergetreide eingesät werden.



## Nutzen

- geschützte Brutplätze für Feldlerchen und andere Feldvögel
- Rückzugsort für Feldhasen

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“  
entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ optimale Breite 12 m</li></ul>
Anlage	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ vorgezogene Bodenbearbeitung der Maisfläche bis 31.03.</li><li>▪ es gibt drei Varianten zur Anlage der Maßnahme:<ol style="list-style-type: none"><li>1) selbstbegrünte Brache: keine Bodenbearbeitung, Selbstbegrünung bis 31.07., kein Befahren des Streifens</li><li>2) Extensivgetreide: Bodenbearbeitung des Streifens bis 31.03., Anbau von Sommergetreide in doppeltem Reihenabstand, Aussaat möglichst früh im März</li><li>3) Sommergetreide: Bodenbearbeitung und Aussaat von Sommergetreide bis spätestens 31.03.</li></ol></li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ bei Variante 1) und 2) keine Düngung</li></ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ bei Variante 1) und 2) keine Pflanzenschutzmittel</li></ul>
Ernte	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Variante 2) und 3) können geerntet werden (Variante 2 nach dem 31.07.)</li></ul>



# Altgrasstreifen



## Kurzbeschreibung

Grünlandstreifen, der während der Mahd stehen gelassen wird



## Geeignete Standorte

- Flächen, auf denen Hochstauden vorkommen
- entlang von Gräben, Zäunen, Hecken oder Waldrändern



Eine rotierende Früh- und Spätmahd verhindert die Etablierung von Problemunkräutern.



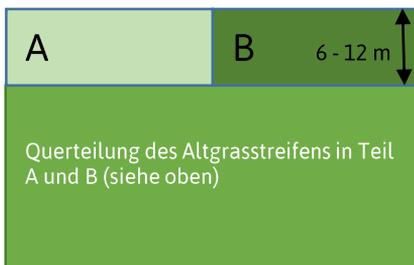
## Nutzen

- Förderung von krautigen Pflanzenarten gegenüber Gräsern
- Rückzugsort für Insekten und Amphibien, wenn der Rest der Fläche gemäht wird
- Nahrung und Brutplätze für Wiesenvögel

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“ entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Größe	<ul style="list-style-type: none"> <li>6 bis 12 m breiter Streifen in oder am Rand einer Grünlandfläche</li> </ul>
Anlage und Mahd	<ul style="list-style-type: none"> <li>Querteilung des Streifens in Teil A und Teil B mit wechselnder Früh- und Spätmahd <ul style="list-style-type: none"> <li><u>Teil A</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Jahr 1: Mahd nur zum 1. Schnitt</li> <li>Jahr 2: Mahd nur zum letzten Schnitt</li> <li>Jahr 3: Mahd nur zum 1. Schnitt usw.</li> </ul> </li> <li><u>Teil B</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Jahr 1: Pause bis zum letzten Schnitt</li> <li>Jahr 2: Mahd nur zum 1. Schnitt</li> <li>Jahr 3: Mahd nur zum letzten Schnitt usw.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>Entfernung des Mahdguts oder Gründüngung</li> </ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>
Pflanzenschutzmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>



# Extensivgrünland



## **Kurzbeschreibung**

weniger Schnitte im Jahr und Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel



## **Geeignete Standorte**

Flächen, auf denen typische und/ oder seltene Extensivgrünlandpflanzen vorkommen



Seltene Grünlandpflanzen, wie z.B. Kuckucks-Lichtnelke oder Wiesen-Bocksbart, werden durch die Extensivierung gefördert.



## **Nutzen**

- weniger Schnitte und Verzicht auf Düngung fördern krautige Pflanzenarten und damit höhere Dichte an Blütenpflanzen
- Nahrungshabitat für Bestäuber, Amphibien, Wiesen- und Greifvögel

Diese Maßnahme wird im Projekt „F.R.A.N.Z.“  
entwickelt und erprobt.

## Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahme

Mahd	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ nur 1-2 Schnitte pro Jahr</li><li>▪ Entfernung des Mahdguts von der Fläche</li><li>▪ Bearbeitungsruhe zwischen 10.05. und 05.07. (keine Mahd, kein Walzen oder Abschleppen)</li><li>▪ extensive Bewirtschaftung muss über mehrere Jahre erfolgen</li></ul>
Düngung	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>
Pflanzen- schutzmittel	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ keine</li></ul>



# Sie haben Fragen zum Projekt oder zu den Maßnahmen?

## **Ansprechpersonen beim Deutschen Bauernverband (DBV) und der Umweltstiftung Michael Otto (UMO)**

**Mária Kludies** (DBV)

Tel.: 030 / 31 904 - 224

E-Mail: [m.kludies@bauernverband.net](mailto:m.kludies@bauernverband.net)



Gemeinsam für mehr Vielfalt  
in der Agrarlandschaft

[www.franz-projekt.de](http://www.franz-projekt.de)

**Sibylle Duncker** (UMO)

Tel.: 040 / 6461 - 5625

E-Mail: [sibylle.duncker@umweltstiftungmichaelotto.org](mailto:sibylle.duncker@umweltstiftungmichaelotto.org)

Das Projekt wird ressortübergreifend unterstützt.

Die Förderung erfolgt mit Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank, mit besonderer Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.



## **Impressum**

Herausgeber: Deutscher Bauernverband e.V.  
Claire-Waldoff-Str. 7 | 10117 Berlin

Stand: Juni 2019

Titelbild: Dominik Himmler

Die Auswahl und Definition der hier aufgeführten F.R.A.N.Z.-Maßnahmen wurden von Dr. Philip Hunke (Michael Otto Institut im NABU) und Dr. Laura Sutcliffe (Universität Göttingen) geleitet, in Zusammenarbeit mit allen Projektpartnern sowie einigen externen Beraterinnen und Beratern.